

Die Schlachten Engländer.

Angriffe auf die englische Unfähigkeit enthalten „XXIeme Seite“ und „Grote Belge“. Das erste genannte Blatt schreibt: Die Engländer haben sich auf ihren Präzedenzfall bei Neu-Orleans wieder einmal gründlich an. Beweis, sie hatten schwere Verluste. Es ergab sich aus dem wiederholten Kampfe, daß der Sturm durch siegeliederer Infanteriemassen nur dann zum Ziel führen kann, wenn er artilleristisch gut vorbereitet ist. Daher verhielt sich der Heiligste: Munition! Die Verbündeten brauchen Millionenmassen an Geschossen. Solange sie nicht ausbrechend mit Munition versehen sind, kann die große Offensive nicht erfolgen. Trotzdem blieben wir die Schlacht der Engländer nicht, und das um so weniger, als sie, wie früher, ihre Mannschaften aus den vorderenstellungen nehmen und dem Militärenten die schwere Arbeit überlassen.

Der Kriegsschiffen von Portsmouth gesperrt!

Die englischen Blätter melden, daß der englische Kriegsflotten von Portsmouth auf zehn Tage für alle Handelsdampfer gesperrt wird. Der Grund der Maßnahme wird nicht angegeben.

Die Besetzung von „L 8“ und „L 12“ im britischen Gefängnis.

Berlin, 9. April. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, festhält es sich, daß die Bemerkungen der beiden deutschen „L 8“ und „L 12“, die nach dem Untergang ihrer Schiffe von den Engländern gerettet wurden, in die Marinegefängnisse gebracht worden sind. Sir Edward Grey begründet dieses unerhörte Vorgehen auf eine durch die amerikanische Botschaft gestellte Anfrage des deutschen Auswärtigen Amtes in zweier Weise damit, daß die Bemerkungen der beiden deutschen Unterseeboote, bevor sie aus dem Wasser gehoben wurden, damit besichtigt waren, ausfindig britische und neutrale Handelsdampfer zu versenken und mit Hilfe der U-Boote die britischen Botschaften zu töten.

Die deutsche Regierung hatte — wiederum heimlich, still und leise — durch die amerikanische Botschaft, schärfsten Protest gegen die entsprechende Maßnahme in London einlegen und drohen lassen, daß für jeden Mann, der härter behandelt würde, ein englischer Offizier eine entsprechende Verschärfung seiner Gefangenensatz erlassen würde. Nach Eingang der brutalen englischen Antwort hat die deutsche Regierung absichtlich nochmals schärfsten Protest eingelegt und erst als dieser wirkungslos blieb, will man „die Tat auf dem Tische folgen“ lassen. Wir können nur immer wieder unser Entsetzen und Bedauern über diese offenbare Unverschämtheit unserer obersten Reichsjustizbehörde zum Ausdruck bringen. Diese ewige mißgünstige Drohung gegenüber offenkundiger brutaler Vergewaltigung deutscher Volksgenossen wird allgemach im Volke als Schmach empfunden. Man verlangt unbedingt rücksichtslosestes, festes Zupacken nach dem Grundsatze: Auf einen Schelm an demselben!

1 dreiviertel Milliarde Mark deutsches Eigentum in England konfiszieren.

London, 9. April. Der öffentliche Kurator des feindlichen Eigentums in England und Wales gab gestern den folgenden Bericht aus, aus dem hervorgeht, daß von dem Departement seit Beginn des Krieges Eigentum im Werte von insgesamt 85.800.813 Pfund Sterling, das Untertanen von England feindlichen Ländern gehört, in Verwahrung genommen wurde. Davon wurden 675.000 Pfund Sterling auf Zinsen angelegt. Die Umsätze des Amtes werden aus den Einnahmen bestritten.

Aus dem Osten

Günstiger Stand der Karpatenkämpfe.

Budapest, 9. April. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: An der Karpatenfront von Ujsof bis Boros wird überall gekämpft. Nördlich von Ujsof der Raife stehen unsere Truppen in ausgeglichen besetzten Stellungen, wo auch die stärksten russischen Angriffe in unserem heftigen Feuer blutig zusammenbrechen. Die Russen greifen seit dem 1. März täglich an, konnten aber trotz einmonatiger harter Angriffe keinen Erfolg aufweisen. Westlich von Ujsof zwischen dem Ujsof Pass und dem Lubowe Pass sind ständige Kämpfe im Gange. Auf beiden Seiten nehmen große Truppenmassen an den Kämpfen teil; obwohl die Russen fortwährend Verstärkungen herbeiziehen, ist ihr Vordringen unmerklich. Rängs des Labore-Husses, in weiter Entfernung von Somonna, haben wir den russischen Vorkauf aufgehalten. Auch der Vorstoß der Russen gegen Warfa ist gescheitert. Die Russen haben ihre lange Karpatenfront gegen Westen ausgedehnt, konnten etwas Gelände gewinnen, wurden aber durch unsere verstärkten Truppen zurückgeschlagen.

Wien, 9. April. Die „Neichspost“ meldet von der Karpatenfront: Die österreichische Schlachtlinie schiebt sich wieder vor. Die deutschen und österreichischen Truppen gewinnen ständig neues Gelände.

Kopenhagen, 9. April. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in den Karpaten zwischen dem Toplak und Ujsof deutsche und österreichische Truppen einen heftigen Vorstoß gegen die russischen Stellungen gemacht hätten. Die Verbündeten hätten hier große Verstärkungen erhalten. Die Kämpfe dauerten noch fort.

Die Verbündeten auch in der Bukowina siegreich.

Wien, 9. April. Nach den neuesten Meldungen aus Czernowitz haben die Russen am 7. April auf der ganzen Front in der Bukowina, besonders bei Bojan, ihre Angriffe erneuert. wurden jedoch auf der ganzen

Front zurückgeworfen. In Dnestrthalen wurden Durchbruchversuche bei Dnestrung blutig zurückgewiesen.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 9. April. Amlich wird veröffentlicht: An der Front in den Dnestrthalen herrscht im allgemeinen Ruhe. Im Dnestrgebirge steht der Gegner seine frontalen Vorstöße unter schonungslosster Ausnutzung seines Menschensmaterials in andauernden Sturmangriffen fort. Berge von Leiden und Verwundeten festschreiben die im wirkungsvollsten Geschütz- und Maschinengewehrfeuer unserer Stellungen liegenden russischen Angriffskörper. 1600 unverwundete Gefangene wurden in den getrigen Kämpfen gefangen. — In allen übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Ein deutsches Flugzeug über Kasan.

Wie dem „W. Z.“ zufolge ein Petersburg offiziell telegraphisch mitgeteilt, in der Nähe von Kasan ein deutsches Flugzeug aus dem Himmel auf die „richtige Stadt“ Kasan geworfen worden waren. Der Flieger wurde getretet und gefangen genommen. „Stocholms Dagblad“ verpöht die offizielle russische Mitteilung Kasan als eine „richtige Stadt“, zumal es feststeht, daß Kasan die Basis der russischen Minenleger und anderer Kriegsfahrzeuge ist.

Das Bombardement von Dschiwoge.

Ans dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird dem „W. Z.“ mitgeteilt: Die russische Festung Dschiwoge steht unter dem Feuer der schweren deutschen Artillerie, die in der Stadt ganze Quartiere einäscherte. Die zum Teil außerhalb der Front in selbständigen Deckungen stehende schwere Artillerie der Russen antwortete mit einem Bombardement der Feindstellungen, in denen sie schwere Batterien vermutet, ohne auch nur eine zum Schweigen zu bringen.

Aus den Wäldern von Kuznetsov und der Seentplatte vor Suwaki machen die Russen zahlreiche Angriffe. Die Seentplatte ist für sie ähnlich, wie für die Deutschen die maritimen Seen, ein natürlicher Schutz. Wenn auch gelegentlich einer Notstandswehr die Besatzungen eines Regiments auf der Straße nach Alwarja gelang, so kostete doch jeder größere Vorstoß über Kasanowol hinaus den Russen Tausende an Toten und Gefangenen. Gleich ereignislos blieb ihr Versuch, Kasanowol gegen die österreichische Grenze vorzudringen.

Ausschlacht ist, daß sich die Russen auf dem ganzen nordpolnischen Boden arbeitslos als unterlegen erweisen, obwohl sie sich bisher auch auf ihre schwere Feldartillerie stützen können.

Der türkische Feldzug

Ein neuer Angriff auf Smyrna.

Ans Athen wird gemeldet: Der hier eingetroffene griechische Dampfer „Arpabai“ teilt mit, daß ein englischer Kriegsschiff wieder im Golf von Smyrna eingeschlagen und das Bombardement erneuert worden sei. Englische Flugzeuge sollen über den Ort erschienen sein und Bomben abgeworfen haben. Der Kapitän von Smyrna ist angeordnet haben, daß sämtliche Europäer die Stadt zu verlassen hätten.

Die „russische Wosporusarmee“ kauft sich ein?

Nach einer Meldung des in russischen Diensten stehenden Botschafters „Amerikaner“ aus Amnanga wurden in Dschiwoge mit sicherer Eile zwei russische Schiffe ausgerüstet, die zur Unterstützung russischer Expeditionstruppen nach der Türkei bestimmt sind. Sie sollen angeblich in den nächsten Tagen abgehen.

Es wird sich in den nächsten Tagen zeigen, ob es sich nur um einen russischen Aufmarsch oder um ein ernsthaftes Unternehmen handelt. Wie die russischen Truppenleistungen ausgeführt werden sollen, solange die Wosporusbesatzungen arbeitslos nicht einmal angegriffen sind, ist ohnehin nicht klar.

Der islamitische Dreihund.

Arabische Zeitungen melden von heftigen Annäherungen der Stimmung in Afghanistan, sich am Heiligen Kriege zu beteiligen. Wichtig ist offenbar die beabsichtigte Aufgabe, daß ein der Häupter der indischen Mohammedaner, der Nadwa Dschafri-Gebdini, die englische Mission, die zu ihm gereist ist, gar nicht empfangen hat. Das Programm des neuen persischen Kabinetts stellt die Zeitung „El-Met El-Am“ wie folgt auf: Vertreibung Persiens von Rußland und England, Wiedereroberung der von den Russen besetzten Städte, Entschädigung durch Rußland, Entfernung aller fremden Einflüsse, Wiederherstellung der Einheit. Dieses Programm habe auch der Schah angenommen.

Der Aufbruch in Marokko.

Mailand, 9. April. Der Madrider „Liberal“ meldet: Die Vorkämpfer von Tanger sind von den afrikanischen Muselmanen besetzt. Die innere Stadt Tanger wird noch von der französischen Besatzung gehalten. „Yusuf“ meldet aus französischer Besatzung den notwendigen Angehörigen in Fezzan-Marokko sind in Rabat eingetroffen. Sie berichten, daß die Marokkaner sie zum Verlassen ihres Wohnortes genötigt, jedoch ihnen freies Geleit gegeben haben, während die französischen Behörden von den Aufständischen gefangen gesetzt worden seien.

Die Türken am Euxinanal.

London, 9. April. Das Pressebüro berichtet aus Aizir: Ein kleines türkisches Korps Kavallerie wurde Mittwochs morgen von englischen Reitertruppen einige Meilen nördlich von Kantara bemerkt. Einige Schiffe wurden geschickt, worauf die Türken zurückgingen. Auf keiner von beiden Seiten sind Verluste festzustellen.

Der Seekrieg

Englischer Hilfsdampfer vernichtet.

Kopenhagen, 9. April. Aus Grimsby wird berichtet: Der englische Hilfsdampfer „Garina“ ist in der Nordsee untergegangen. Von der Besatzung

wurden 9 Mann vermisst. Es ist unangekündigt, ob er durch ein Torpedoboot oder eine Mine in der Luft gesprengt ist.

Fliegerangriff auf einen Dampfer.

Der Dampfer „Dusek“, 1284 Tonnen, von Rotterdam nach Manchester unterwegs, wurde am 27. März bei dem östlichen Ende der Themse in der Dampfermündung von zwei deutschen Flugzeugen angegriffen, die aus 500 Fuß Höhe 11 Bomben abwarfen. Die Bomben verfehlten das Schiff, das im Zickzack feuerte.

Der Fall des „William Frye“.

Amsterdam, 9. April. Aus Washington wird berichtet: Deutschland erklärt sich in der Antwort auf die amerikanische Note zur Entschädigung für das Ingrandobren des amerikanischen Dampfers „William Frye“ durch den Prinz-Friedrich befreit, erklärt aber, die Angelegenheit dem Richter nicht vorzulegen, um die wahren Gründe mit einer von Schiff und Ladung zweifellos festzustellen.

Eine hitzige englische Kritik.

„Morningpost“ schreibt in einem Leitartikel: Die Engländer mögen jetzt fragen, welchen Zweck die von Janssen als Werkzeug für Depressalien gegen die deutschen Unterseeboote angesehene Verordnung gehabt habe, wenn diese keine mit verstärkter Gewalt fortwährend Amerika erhaltene Gimmendungen gegen die Verordnung, sofern sie nicht wirklich durchgeführt wird. Deutschland nimmt überhaupt keine Notiz davon. Die amerikanische Regierung nimmt mit dem Ton gemindert verhalten. Die amerikanische Regierung hat am 28. Oktober sich mit gewissen Einschränkungen dem Vordere der Londoner Erklärung gefügt; und wenn zwischen ihr und der Verordnung vom 15. März kein verbindlicher Zusammenhang besteht, so ist es allein Schuld der britischen Minister. Die Minister haben vor, die Fähigkeit der Flotte durch die Pariser und Londoner Erklärungen und durch die neueren Konventionen binden zu lassen, und erlassen schließlich eine Verordnung, die sich mit keiner von diesen im Einklang befindet. Wenn sie diese erlassen soll, so muß das ausdrücklich erklärt werden. Solange die Erklärungen und Konventionen von der britischen Regierung anerkannt werden, solange liefern sie, wie die amerikanische Note zu erkennen gibt, eine Grundlage für Entschädigungsansprüche. Die Stellung der Neutralen England gegenüber ist ziemlich hart, wenn das Verhalten zu den letzten Worten am Ende des Krieges noch eine lange Rechnung für die Entschädigung der Neutralen beizulegen soll. Aber das steht jetzt zu befürchten, wenn nicht die britische Proklamation ein totor Bußstöße bleibt.

Von den Kolonien und übersee.

Schwierigkeiten für die Engländer in Deutsch-Südwest. London, 9. April. Das Nenterische Büro meldet aus Deutsch-Südwestafrika: Die Truppen der Union haben große Schwierigkeiten, da die Brunnen vergiftet (?) sind. Die Pumpstation Lubus ist zerstört, eine Anzahl Kaninchen wurden zur Explosion gebracht, ohne indessen Schaden anzurichten (?).

Die japanischen Vorstöße in Singapur.

Mailand, 9. April. „Sera“ meldet aus Batavia: Nach der ersten Aufstand in Singapur ist von japanischen Seefahrern niedergeworfen worden. Die meistenten Eingeborenen sind nach Johore geflüchtet.

Japan und China.

Erneute Verlängerung der von Japan gestellten Forderungen. Mailand, 9. April. „Sera“ meldet aus Tokio: Das Parlament ist am 18. Mai westeuropäischen Stills einberufen. Die an China gestellte Frist zur Annahme der japanischen Forderungen ist infolge der beengten Nachsichtbarkeit des chinesischen Präsidenten bis 30. April verlängert worden.

Zurücknahme des russischen Vorschlags.

Kopenhagen, 9. April. Die Petersburger „Wremja“ veröffentlicht einen vom Zensor angelegten Bericht aus Tokio, wonach Rußland seine Vorschläge gegen die japanischen Forderungen zurückgezogen und mit der japanischen Regierung über die Verhandlungen mit Rücksicht eines Sondervertrages über die beiderseitigen Interessen im Osten ausgekommen habe.

Fingant unter japanischer Verwaltung.

Die neuesten in Deutschland eingetroffenen ostasiatischen Blätter bringen auch einige interessante Einzelheiten über die japanische Verwaltung Fingants. Der japanische Zutritt nach Fingant hat nach den letzten Wiedereröffnung des Handels für den internationalen Handelsverkehr mit großer Beschleunigung, sowohl über See (von Batzen) wie zu Lande, mit der Bahn von Fingant, eingeleitet. Nach Angaben der japanischen Zivilbehörden in Fingant und seit dem Falle der Stadt sind 4000 japanische Geschäftstreiber und Arbeiter, 8000 Chinesen und 50 (nicht deutsche) Fremde dort eingewandert.

Das Fingantener Zollamt arbeitet bereits wieder unter Leitung von 40 japanischen Zollbeamten, doch sind die Tarife vorläufig noch sehr unklar, und niemand weiß genau damit Bescheid. Einest nicht jedenfalls nach „Manchuria Daily News“ sei, alle japanische Ware ist zollfrei, Japans Verbot der Einfuhr aus Rußland und England, müssen 5 bis 10 v. H. bezahlen, für alle anderen Rußländer jedoch scheint es gar keine Beschränkungen der Zollgebühren zu geben.

Dom Ausland

Paris, 3. April. Nach der Morning Post... wozu ungeheure Strecken, die der Jagd auf zwei... Gefangenener entkommene deutsche Offiziere...

Letzte Depeschen

Schwere französische Niederlage an der Maas. Großes Sanjantquartier, 10. April. (Westen.) Die Deute von Drie Grachten erhöhte sich auf fünf... Schwere französische Niederlage an der Maas... Großen Sanjantquartier, 10. April. (Westen.) Die Deute von Drie Grachten erhöhte sich auf fünf...

Triel und Wöckel... Am dortselbst dem Kaiser das Gedächtnis der großen, am Kaisergeburtstag für die Kriegesglücken veranstalteten Kitzchen...

Weder als die Hälfte der Kriegsanleihe eingezahlt. Berlin, 9. April. Bis zum 8. April sind auf die zweite Kriegsanleihe 46 000 Millionen Mark eingezahlt worden...

Verkaufsanleiheverehr mit dem Felde. Berlin, 9. April. Wie groß die von den Angehörigen unseres Heeres in die Heimat gesandten Geldbeträge sind...

Generalschiffahrt v. d. Gotz in Butarest. Bukarest, 9. April. Vor seiner Abreise hielt Generalschiffahrt von der Gotz an die deutsche Kolonie eine Ansprache...

Politische Rundschau. Landtagswahlwahl.

Freiburg (Breisg.), 9. April. Bei der gestern vorgenommenen Landtagswahl im Wahlkreis (Ettlingen-Ettlingen) wurde der deutsche Reichstagsabgeordnete...

Verordnung der Landwirtsch. mit Ausübender. In landwirtschaftlichen Ministerium haben in letzter Zeit mehrfach Sitzungen über die Beschaffung von Landwirtsch. für die einzelnen Bezirke...

Die amerikanische Neutralität. Der 'Niederländische Courant' schreibt: Die Amerikaner werden sich nicht an der amerikanischen Neutralität beteiligen...

Die russischen Beziehungen in Amerika. Brüssel, 9. April. Nach zuverlässigen Mitteilungen verlangen die amerikanischen Waffen- und Munitionsfabriken...

Aus Stadt und Umgebung

1000 Mark Geld wurden heute wieder in unserer Kreisbank eingezahlt. Von den Schulen. Das neue Schuljahr in der Mittelschule...

Die Prüfung des Friedensschiffen Verkehrs von Strohheim. Die von amtlicher Seite vorgenommene Prüfung des Friedensschiffen Verkehrs...

Ein unglückliches Gerüst wird jetzt in der Stadt verfertigt, nach dem die Provision für die bei der Kreisbank...

Ein unglückliches Gerüst wird jetzt in der Stadt verfertigt, nach dem die Provision für die bei der Kreisbank...

Ein unglückliches Gerüst wird jetzt in der Stadt verfertigt, nach dem die Provision für die bei der Kreisbank...

Ein. Auf diese Weise hat sich Japan mit dem Reich... Japan hat sich mit dem Reich...

Fremde Arbeitskräfte und Handelsreisende, feindselige... Fremde Arbeitskräfte und Handelsreisende, feindselige...

Jeder Geschäfts- oder Ladeninhaber in Singapur hat... Jeder Geschäfts- oder Ladeninhaber in Singapur hat...

Die Neutralen.

Belagerungszustand in Sofia. Der Belagerungszustand für die Stadt Sofia ist noch verschärft worden...

Rosenhagen, 9. April. Der Kampf verläuft eine... Rosenhagen, 9. April. Der Kampf verläuft eine...

Griechisches Urteil über die Niederlage in der Dardanellen... Griechisches Urteil über die Niederlage in der Dardanellen...

Aus Cernowitz wird dem deutschfeindlichen 'Corriere della Sera' gemeldet: Die Griechen, die im allgemeinen deutschfeindlich...

Die amerikanische Neutralität. Der 'Niederländische Courant' schreibt: Die Amerikaner werden sich nicht an der amerikanischen Neutralität beteiligen...

Die russischen Beziehungen in Amerika. Brüssel, 9. April. Nach zuverlässigen Mitteilungen verlangen die amerikanischen Waffen- und Munitionsfabriken...

Englands Munitionsbedarf nach Amerika nicht zu decken. Die New York Times meldete gestern aus Washington...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Spaniens Militärs.

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...

Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions... Die spanische Regierung verlangt bedeutende Munitions...



Nachruf.

Den Heldenod fürs Vaterland fand durch eine Granate im Schützengraben in Frankreich am 1. April unser lieber Kantor und Lehrer

Herr Carl Lindemann

Unteroffizier im Res. - Inf. - Reg. 36.

Sein Verlust ist uns sehr schmerzlich. Seine gesegnete Tätigkeit an unserer Kirche und Schule, seine treue Pflichterfüllung, seine Liebe zu unseren Kindern und sein offener, gerader Sinn sichern ihm ein dauerndes Andenken in unserem Herzen.

Bündorf, den 10. April 1915.

Die Kirchen- und Schulgem. Bündorf.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

grosses Lager eichener und kieferner Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww. Merseburg.**

Gotthardstr. 34. Telefon 458. Gotthardstr. 34.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliard. 220 Millionen Mark

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter: **Paul Thiele**, Merseburg, Gr. Ritterstr. 27.

Stauend billig kaufen Sie

- | | |
|-----------------|----------------------------|
| Fahrräder- | Zubehörtelle, -Ersatzteile |
| Nähmaschinen- | Mäntel, -Luftschläuche |
| Sprechapparate- | Nadeln, -Öle |
| Taschenlampen- | Riemen, -Ersatzteile |
| | Ersatzteile, -Nadeln |
| | Neueste Platten-Aufnahmen |
| | Batterien, -Glühbirnen |
| | Feuerzeuge, Feuersteine |
- in großer Auswahl bei

Merseburg. **Max Schneider** Schmalstraße 14.



Klosterbauerschule

Klostergut Badersleben

(Prov. Sachsen). — Begr. 1846.
Nachschule (verbunden mit Internat) mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft.

— Volljährige Anstalt! —
Theoretischer und praktischer Unterricht
Verlangen Sie Prospekt von der
Direktion der Klosterbauerschule

Futterrübensamen,

alle gangbaren Sorten

Zuckerhirse

besten Ersatz für Pferdezahnmais

Westerrwaldisches schnellwachsendes

Einjähriges Raygras.

Im Gemenge mit Gelb u. Juncarnatklees schnell verbrauchfertiges Grünfutter liefernd.

Rotklee, Luzerne,

sowie alle anderen Klee- und Gräserarten, alle gangbaren **Gemüse-samen** laut Preisliste, die frei auf Anfrage zugesandt wird, empfohlen

Friedrich A. Herzog.

Samenculturen. Weissenfels a.S.
am Friedrichsplatz Telefon 513.

Zum Schulanfang

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

für Knaben:

- Schulanzüge
- Schulhosen
- Matrosen- u. Kielerblusen
- Sportanzüge
- Schulschürzen
- Schulmützen

für Mädchen:

- Schulkleider
- Schulpaletots
- Schul- u. Turnsweters
- Turn-Röcke u. Hosen
- Schulschürzen
- Schulmützen u. Hüte

Strümpfe, Trikotalagen, Wäsche aller Art.

Otto Dobkowitz, Merseburg

Professor Zanders

höhere Privatknabenschule

Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Tel. 2688.

Kleine Klassen von Sexta einschl. Untersekunda. Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Prospekt.

Wettiner Hof.

Halle a. S., Magdeburgerstr. 5.

Neu eröffnet!

Kriegsnot!

Baut Gemüse!!

Alle Gemüsesämereien

in nur bester hochfeinfähigster Qualität.

- Wollklee — Weißklee — Luzerne — Gelbklee
- Runkelrüben — Futtermöhren
- Frühkartoffeln — Steckwürbelle
- Futter- und Gras-Saaten aller Art etc.

Nur frische, bestgeeignete Saaten.

Preisverzeichnis postfrei. Gartenbuch über Anzucht 10 Pf.

Moritz Bergmann, Halle

Samenhandlung

Markt 20, neben Weisker & Co.
Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, München.

Saat - Kartoffeln!

ovale frühe blaue Kaiserkrone, Zwickauer-frühe,

Up to date, Industrie, Silesia,

und andere Sorten, sowie diverse Sorten Spezialwaren offeriere billigst.

Verwand nach auswärts.
Robert Gödicke, Halle a. S.
Martlinstrasse 24. Fernruf 2802.

Jetzt beste Pflanzzeit.

Stamm- und Buschrosen
in nur besten, bewährten Sorten,
Maiblumen, Efeu, Wilder Wein,
winterharte Stauden u. Ziersträucher.
Beerensträucher,
wie Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren-
— Stachelbeer-Stromenbäumchen und Sträucher. —

In Kürze schöne Pflanzen aller Sorten
— Früh-Gemüse vorräthig. —

Lierle's erprobte Pflanzendünger.

Alle obigen Artikel sind auch im Dornweg meines
Geschäftes Entenplan 3 zu haben.

Albert Lieber.
Gärtnerei: Fernruf Nr. 10. Blumen-Geschäft: Fernruf Nr. 275.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Badanstrecke: Leipzig — Corbetta.
Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalatorien für Einzel-
und Gesellschafts-Inhalationen. Gradierwerk, 1821 m Länge.
Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Passanten.

Im Gotteskasten St. Witi fanden
sich im verfloffenen Quartale vor:
Ohne Bestimmung M. 8,00
für den Günst. Wd. Bertram „ 1,88
Zuf.: M. 10,31

Den freundl. Gebern sagt herzlich
tönen Dank
Die Gotteskastenverwaltung.
Delius, Leipzig.

Spezial-Gemüsedünger

7% Stk., 8% Phosph., 10%
Stk. 5 Kilo 1,90 Mk.

Obstbaumdünger

4% Stk., 6% Phosph., 6%
Stk. 5 Kilo 1,70 Mk.

Max Krug,

Halle a. S.
Samenhandlung.
Salzamtstraße 3 (am Hall-
markt). Telefon 8062.

„Phönix“- Nähmaschinen

In jeder Preislage empfiehlt
Gustav Schwender
Merseburg, Kantstr.

Alle Reparaturen an Näh-
maschinen u. Nähmaschinen werden
schnellstens besorgt.

Desinfektionsmittel,

unentgeltlich für jedes Haus,
zum Streuen vor Eingänge,
wegen Übertragbarkeit von
Seuchen oder sonst event. an-
stehender Krankheiten, sowie
auch immer reine Luft zu halten
in Sälen, Kellern u. in ver-
stärkten 5 Literweise für M. 3.—,
im Ganzen billiger
Carl Cylax, Leipzig-L.
Merseburger Str. 41.

Große Auswahl Reform-Kostfelle

in
für Magenleidende.
**Kath. Vieweg, Arznei-
Halle a. d. S., Große Steinstraße 51.**

Gaathafaser

Qualitäts Siegesfaser und Qualitäts
Goldregenfaser, Flachbau von Tri-
ginal hat abzugeben
Wagel, Metzgerstraße 20.

Kartoffeln und Pflanzholz

sch. Posten gegen Kasse lauffortan,
Madewell, Hauptstr. 51a, bei Hülse
u. Saatkartoffeln zu verkaufen.

Makulatur

billig zu haben im
Merseburger Geheblatt
(Ausschnitt)

Verantwortlich für die Redaktion: E. Baig, für die Anzeigen: G. Baig. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baig, sämtlich in Merseburg.

I. Beilage zu Nr. 84 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Sonntag, den 11. April 1915.

Ehrentafel XI.

Leutnant d. M. Götting, Maschinenbau-Ingenieur und Sanitätsabtl., zeichnete sich von Beginn des Krieges an als ein jeder Tage genussvoller Sanitätsführer von vorbildlicher Tapferkeit aus. Wegen seines besonnenen Verhaltens und wegen seiner Unerschrockenheit, die er damals noch als Bismarckwägel der Reserve, bei einem gegen die Bismarckwägel gerichteten Angriff der Franzosen an den Tag legte, wurde ihm schon im Oktober 1914 das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen. Zum Offizier befördert, trug er beständig das Kreuz darauf, daß er während der häufigen, mit riesigen Munitionskanonen durchgeführten Beschützung anderer Schützengraben von La Bismarck durch die feindliche Artillerie persönlich die Beobachtung des Gegners übernahm und im ständigen Brandfeuer mit unerschütterlicher Ruhe in seinem Beobachtungsstand ausharrte; hieron ließ er selbst dann nicht ab, als ein feindlicher Schützengraben seinen Stand verließ und er aus der Trümmer- und Schuttmasse ausgegraben werden mußte. Nach seiner Wiederherstellung von den bei diesem Unfall erlittenen Verletzungen wurde ihm die Führung der 3. Kompanie anvertraut. An ihrer Spitze machte er den feindlichen Patrouillengang auf den sogenannten Granatpfad von La Bismarck in der Nacht vom 17. auf 18. Januar mit und trug durch seine unfeindlichen Anordnungen und durch sein todesverachtendes Draufgänger ausfallende zum Entsetzen des Gegners und zu der darauf erforderlichen Bekämpfung des Granatpfades bei. Mit einem Hand gerührt er den feindlichen Granatpfad durch seine unfeindlichen Anordnungen und durch sein todesverachtendes Draufgänger ausfallende zum Entsetzen des Gegners und zu der darauf erforderlichen Bekämpfung des Granatpfades bei. Mit einem Hand gerührt er den feindlichen Granatpfad durch seine unfeindlichen Anordnungen und durch sein todesverachtendes Draufgänger ausfallende zum Entsetzen des Gegners und zu der darauf erforderlichen Bekämpfung des Granatpfades bei.

Während der Kämpfe im November bekam der Unteroffizier Götting, ein 2. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 61 den Auftrag, bei Nacht eine Patrouille auszuführen, um festzustellen, ob das Dorf von Feinde besetzt und ferner, wo der linke Flügel der Nachhuttruppe des Regiments lag. Die Patrouille von 8 Mann kam an das erste Gehöft des Dorfes. Unteroffizier Götting, der den Befehl hatte, in welchem er eine feindliche Besatzung von 10 Mann übernahm. Durch sein kühnste Auftritte gelang es ihm, die 10 Mann einzuschließen und sie gefangen zu nehmen. Er ließ sie unter Bedeckung von 2 Mann zurück und setzte seinen Patrouillengang mit den übrigen 4 Mann fort. Benutzt wurde seinen Kommando nicht und die neugierige Besatzung, sondern auf seine 10 Gefangenen zurückbrachte. Für seine Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit belohnte ihn schon am nächsten Tage sein Regimentskommandeur durch Beförderung zum Bismarckwägel.

In der Nacht vom 7. zum 8. November sollte nach dem Befehl bei M. von der 4. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 2 eine Patrouille vorgeschickt werden, um festzustellen, ob die vor der Stellung des Bataillons liegenden Gehöfte noch von Feinde besetzt seien. Es meldeten sich die Träger Schützling aus Pinnitz bei Hohenkirchen, Hr. Wieland (Westpr.) und Godada aus Weiskunde bei Mühlhau, Hr. Graubenz. Bei ihrem Vorgehen fanden sie in einer Schicht einige Feinde, die sie gefangen nahmen und von denen sie sich einen Kommando nicht und die neugierige Besatzung, sondern auf seine 10 Gefangenen zurückbrachte. Für seine Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit belohnte ihn schon am nächsten Tage sein Regimentskommandeur durch Beförderung zum Bismarckwägel.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman von Ernst Zeit von Rudolf Zollinger.

7. Kapitel. Der Sturm bricht los.

Das Herrenhaus von Wallente war kein prunkvoller Schloßbau mit ragenden Türmen und Zinnen, aber stattlich genug nahm es sich durch mit seinem hohen Doppelturm und den langen Fensterreihen seiner beiden Stadtwerte in der flachen Umgebung immer noch an. Eine weite, wohlgehaltene Rasenfläche dehnte sich an der Vorderseite bis zu der Einfahrt, die das Gut mit der umseitlich verlaufenden Straße verband. Hinter dem niedrigen Tor über dehnte sich der uralte baumreiche Park, der von alters her der besondere Stolz der Wallenten Gutsherren gewesen war. Die Wirtschaftsgebäude lagen so weit abwärts, daß man ihrer vom Herrenhause aus ebensoviele nicht wahrnehmen konnte, wie des nahen Dorfes und des langgestreckten Sees, der ebenfalls noch zum Rauschen bei gehörte.

Der Boden war nicht schlecht; aber die Bewirtschaftung hatte in den Jahrzehnten, die dem Bestehen dieses gegenwärtigen Eigentümers vorausgegangen waren, sehr zu wünschen übriggelassen, so daß der Rittmeister von Raven aus dem schweren Kampfe gegen die Folgen einer leichtsinnig herausgeschworenen Ueberfischung eigentlich niemals herausgekommen war. Er hatte sich jedoch mit Ehren behauptet, hatte rätlos gearbeitet und für seine eigene Person ein fast spartanisch einfaches Leben geführt, um seiner Familie den angestammten Besitz zu erhalten. Unter normalen Verhältnissen ließ sich schon jetzt die Zeit absehen, wo das Geplänzel der Sorge endgültig vertrieben sein würde, zumal vor ungefähr Jahresfrist eine der ständischen und bedrücktesten Kassen gerade in dem Augenblick in Fortfall gekommen war, wo es den An-



Deutsche Infanterie beim Vormarsch auf russischer Chauffee.

Aus Stadt und Umgebung

Merseburg-Förschen.

Zum Bahnbau Merseburg-Förschen wird uns von sachverständiger Seite mitgeteilt: Nachdem die Pläne für die Neubaustrecke durch den Herrn Minister vorläufig festgestellt sind, können nunmehr die Bauarbeiten in Angriff genommen werden. Die Baustrecke, die circa 12,8 Kilometer lang ist, wird in 3 Lagen verlegt, von denen das erste vom Bahnhof Merseburg bis etwa Kriegsdorf, das zweite vom Kriegsdorf bis Förschen liegt. Außerdem wird die Saalebrücke wegen ihres erheblichen Umfangs als drittes Los ausgeführt.

In dem ersten Los sind etwa 230 000 Kubikmeter Boden zu bewegen. Diese werden in dem sogenannten „Kesseler Einschnitt“ genommen und mittels einer provisorischen Brücke über die Saale befördert, um den durch die Saaleene führenden Bahndamm von etwa 5-6 Metern Höhe zu schaffen. Diese Höhe ist notwendig, um einer Überschwemmung der Bahn durch einsetzendes Hochwasser vorzubeugen. Zahlreiche Bauwerke fertigen für die nötigen Durchschneidungen des Hochwassers, zugleich aber auch für die schienenfreie Kreuzung der Wege. Letzteres ist für den ungehinderten Fußverkehr von wesentlicher Bedeutung.

Die Bauwerke in dem Lose 1 erfordern zu ihrer Bildung rund 8000 Kubikmeter Beton. Sierbei ist die gleichfalls in diesem Lose liegende Saalebrücke (Los 3) nicht einbezogen. Die rund 500 Meter lange Saalebrücke wird die Saale mit einer Stromöffnung von rund 75 Metern Weite überspannen. In diese stößt sich zu jeder Seite eine weitere Öffnung von rund 40 Metern Eichweite an. Die Fortsetzung bilden gewölbte Öffnungen von 16-20 Metern Eichweite. Diese vielen Öffnungen sind gleichfalls zum ungehinderten Abfluß des Hochwassers notwendig. Das Bauwerk wird in seiner Gesamtanlage

für zur Bereicherung der anmutigen Saaleene beitragen. Auf der Gesamtstrecke sind 3 Bahnhöfe vorgesehen und zwar: Förschen, Wallendorf und Förschen. Für Los 1 hat die Submission bereits stattgefunden. Die Vergabe steht in Aussicht zu erwarten. Es wird beabsichtigt, die Bauarbeiten in zwei Jahren fertigzustellen, so daß mit der Eröffnung der Bahn voraussichtlich am 1. April 1917 gerechnet werden kann, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse hemmen eingreifen.

Auf die Bauarbeiten des Loses 2 wird noch besonders zurückgekommen werden.

Der Verein für Heimatkunde hält nächsten Montag, abends 8 1/2 Uhr, eine Versammlung im Saale des Restaurants „Herzog Christian“ ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: 1. Gymnasialoberlehrer Kaminiski über „Waldhäuser“, 2. Gymnasialoberlehrer Dr. Laube über „Hummelwäppler“, 3. Gymnasialoberlehrer Dr. Wedding über „Die Nationalbank“. Gäste sind zu dieser Versammlung willkommen.

Im Königl. Schloß Domganshaus findet die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler am nächsten Montag, 9 Uhr vormittags statt. Der Unterricht beginnt am Dienstag um 8 Uhr.

Wenn man die Westseite einstellt! Die „Deutsche Konfession“ enthält folgende ebenfalls sehr beachtenswerte Ausführungen: Eine bedeutende industrielle Firma, die durch außerordentlich lebhafte Reklame-Beteiligung bekannt war, stellte bei Ausbruch des Krieges ihre Anzeigen in den Tageszetteln ab, ließ die Geschäftsemittelungen an den Eisenbahnen abbrechen und alle ähnlichen Anzeigenungen aus dem Welt hinaus. Im ersten Augenblick der Kriegszustände, wo es noch ungewiss war, ob die Firma durch Erweiterung ihrer Reklame anfangen werde, in der Zukunft stehen und gab der breiteren Öffentlichkeit gegenüber auch weiter kein Lebenszeichen von sich. Die Gründe für diese kurzfristige Zurückhaltung können wir zwar nicht vollständig erkennen, aber die unangenehmen Folgen trafen bei einer Klageverhandlung zu Tage, die der Richter bei betreffenden Firmen, Herr Konrad K., gegen den Gemeindevorstand K. erhoben hatte. In der Beratung für eine kommunale Neugestaltung war aus dem Kreis der Gemeindevorstande die Frage gestellt worden, wer mit einer bestimmten Arbeit betraut werden sollte. Der Vorstand, der über die Angelegenheit Bescheid erlassen hatte, nannte darauf die Firma des Konrad K. Das gab dem angeklagten Gemeindevorstand K. Veranlassung, sich zum Wort zu melden und folgende Bemerkung in die Verhandlung einzubringen: „Die Firma scheint nicht mehr zu existieren.“

sein gewonnen hatte, als sollte sie die ganze Lebensarbeit des Rittmeisters zu einer vergeßlichen machen.

Ein Gläubiger des verstorbenen Vorbesizers hatte seine wohlverdiente und sehr hohe Forderung seifamerweise viele Jahre hindurch nicht geltend gemacht, so daß der Rittmeister überhaupt nichts von ihrer Existenz geahnt hatte. Dann aber war auch dieser Gläubiger — ein übel beruener Geschäftsmann und Güterhändler in Allenstein — ebenfalls gestorben, und nun war sein ihm feindlich-verwandter Sohn und Geschäftsmacher plötzlich mit seinem, durch die aufgelaufenen Zinsen noch gewaltig gesteigerten Anspruch hervorgetreten.

Der Rittmeister von Raven hatte kurzweg jede Zahlung verweigert und hatte dem Fordernden in seiner derben und ungeschminkten Manier gerade ins Gesicht gesagt, daß er die ganze Geschichte für einen ungeheuren Schwindel halte, dessen Opfer zu werden er nicht die geringste Lust habe. Tatsächlich wäre die Verteidigung des vermeintlichen Anspruches auch weit über seine Kraft gegangen! In barem Vermögen ließ er kaum mehr als die notwendigen Betriebsmittel, und an eine weitere Befragung von Wallente in der erforderlichen Höhe wäre nicht einen Augenblick zu denken gewesen. Schon aus diesem Grunde wäre er gezwungen gewesen, es auf einen Prozeß ankommen zu lassen. Aber als er dann zu seinem alten Anwalt nach Königsberg fuhr und diesem die Sachlage klar machte, zog der Jurist rasch das Gesicht in sehr bedenkliche Falten. Er ließ sich den Gläubiger, einen gewissen Kornberg, zu einer Besprechung kommen, und nachdem er Einsicht in die Papiere genommen hatte, auf die jener seinen Anspruch stützte, mußte er seinem Freunde von Raven mit der Ätiologie des Bedauerns erklären, daß der Prozeß ganz aussichtslos sein würde, da die Beweisdokumente allem Anschein nach vollkommen unerschickbar seien. Der Rechtsrat wurde große Summen verschlingen und schließlich unzeitweilig zugunsten des Klägers entschieden werden. Er hatte darum nachdrücklich zu einer gütlichen Einigung geraten.

Davon aber hatte der Rittmeister ganz und gar nichts hören wollen. Seiner festen Lebenszeugung nach lag hier

ein dreifacher Betrug vor, und sein hartes Rechtlichkeitsgefühl empörte sich gegen die Vorfälle, daß der Betrüger sich vor Gericht den Sieg erstreiten könne. Da der Jurist in Königsberg sich zuletzt in aller Form gewiegelt hatte, die Vertretung des Beklagten in dem ausfälligen Rechtsstreit zu übernehmen, war der Rittmeister zu einem neuen gewissenhaften Advokaten gegangen, der ihn um des zu erhaltenden Vorteils willen noch mehr in seinem Starrsinn befestigte, und der ihn auch veranlaßte, Besetzung einzulegen, als der Prozeß in der ersten Instanz auf Grund des vorgelegten Beweismaterials glatt zugunsten des Klägers entschieden worden war. In jenen Tagen hatte das Geplänzel der Sorge düfter und drohender denn je zuvor über dem Dache des alten Herrenhauses von Wallente geschwebt, und mit dem alten Herrn war sehr schlecht Kirchen essen gewesen. Ganz plötzlich und unvermutet, schier als ein Wunder, war dann aber die Befreiung von dem fürchterlichen Alpdruck gekommen. Herr Kornberg junior hatte dem Rittmeister von Raven in einem sehr hübschen Briefe mitgeteilt, daß sich unter den nachgelassenen Papieren seiner Väter ein nachträglich Zufall gefunden hätte, aus denen unabweislich hervorgehe, daß der Vorbesitzer von Wallente die fristige Schuld auf Heller und Pfennig getilgt habe, so daß der Prozeß dadurch natürlich gegenstandslos geworden sei. Die Klage sei bereits zurückgezogen, und er, Kornberg, werde selbstverständlich auch alle bisher entstandenen Kosten übernehmen.

Der Rittmeister hatte beim Empfang dieses überraschenden Briefes nur inatmig vor sich hingelächelt, ohne irgendwelche besondere Freude an den Tag zu legen, und die Antwort, die er dem so hübsch erklärten Herrn Kornberg geschrieben war, in nichts weniger als verbindlichen Formen gehalten gewesen. Aber es war ihm doch anzunehmen, daß ihm eine Vergeltung der der Seele genommen worden war, und er war weiter wieder um ein beträchtliches umgänglicher geworden.

(Fortsetzung folgt.)



Gäste sind willkommen.

Montag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 im Saale des **Bezirks Christian**.
 Vorsitz:
 1. Gymn.-Oberlehrer Kamiński über:
 „Waidwälder“.
 2. Gymn.-Oberlehrer Dr. Taube über:
 „Gumritsch von u. über Bismarck“.
 3. Gymn.-Oberlehrer Dr. Wedding über:
 „Die Nationalhymne“.
 Der Vorstand.



Ernst Kullies Herren-Moden
 Merseburg
 Entenplan 4, Fernruf 421

H. Schnee Nachf.,
 Erstklassiges Spezialgeschäft für
 Strumpfwaren und Tricotagen.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 48.

Zur Frühjahrsplanzung
 empfiehlt die Baumschule von
 C. Pöhlisch in Weimern bei Jüßebach
 ihre reichen Bestände an starken
 Äpfeln, Kirichen, Walnüssen, Pflä-
 chern usw.

Prachtrosen
 — in Sorten und Qualität, —
 Stauden, Schling-
 pflanzen, Efeu-
 kränze und Lorbeer-
 kränze empfiehlt
H. Möllers,
 zum Rosengarten, Halle (S.).

Wagen!
 Reiche Auswahl schöner
 Sorten in Dutzend, Hochstamm-
 und Kleinstsorten. Katalog zu
 Diensten. Versand n. auswärts.
Otto Brecht,
 Hofschule,
 Halle-Gröblich.

Bilder-Einrahmungen
Leinwandmalerei
 Albert Jange, Schmalteich 11.

Aufmerksame
Bedenkung. Mässigste
Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nechf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für
Leinwand- und Baumwollwaren
 Tischzeuge — Betten
Alle Art Wäsche
 Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
 Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten. Grosso
Auswahl.

Männliche Fortbildungsschule.
 Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler erfolgt am
Montag, den 12. April 1915,
 nachmittags 2 Uhr
 im Lehrerzimmer der Knaben-Mittelschule.
 Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.
 Der Schulvorstand.

Gewerbliche Fortbildungsschule.
 Die Aufnahme neuer Schüler findet
Samstag, den 11. April, vormittags 11 Uhr,
 in der Volksschule I (früher 2. Bürgererschule) Hofmarkt 8 statt.
 Alle Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen Beschäftigten, noch nicht 17 Jahren alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule anzumelden.
 Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.
 Der Schulvorstand.

Künstlicher Zahnersatz
 Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.
Hubert Zitzke, in Pa. Willy Muder
 Markt 19 Merseburg Telefon 442
 Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Kreisparkasse Merseburg
 bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter
 Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle).
 verzinst Einlagen zu 3 1/2 %, von 1000 M. und darüber auf
 entsprechende Sperr-Erfüllung zu 3 1/2 % vom
 Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der
 Abhebung,
 zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der
 Kassenbestand das irgend gestattet.
 Das Geschäftsbüro der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914
 ab bis zur Verhinderung des Kreisbankenscheibens im Grundbüro der
 Hofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Mittelschule, Volksschule I u. II.
 Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 13. April.
 Die Schulkinder sind um 10 Uhr der Schule zuzuführen. Es
 wird höflichst gebeten, keine Zuckerküchen mitzubringen.
 Die Klassen:
 Schmisch, Böth, Hüttel.

Stadt-Theater Halle
 Sonntag, 11. April, nachm. 3 Uhr:
 „Hans“.
 Sonntag, 11. April, abds. 8 Uhr:
 „Der Postillon von Kouzjamean“.
 Montag, 12. April, abds. 7 1/2 Uhr:
 „Der ungetreue Geshart“.
 Dienstag, 13. April, abds. 7 1/2 Uhr:
 „Vehungen“.
 Mittwoch, 14. April, abds. 7 1/2 Uhr:
 „Der Postillon von Kouzjamean“.
 Donnerstag, 15. April, abds. 7 1/2 Uhr:
 „Der ungetreue Geshart“.
 Freitag, 16. April, abds. 7 1/2 Uhr:
 „Gottmanns Erzählungen“.

Sichorienbroden
 (Kartoffelkaffee)
Delsaatrückstände
 (Alteierkaffee)
 u. **Baumwollsaatwehl**
 als ab
Rischmühle.

Die
Ausgabe d. Rübenamens
 an unsere Lieferanten erfolgt
 am 12., 13. und 14. April.
 Zuckerrabrik Körbisdorf A. G.

Herrschafft. Wohnung
 Halleische Straße 36, part.
 ist zum 1. April zu vermieten.
 Näheres daselbst part. über
 1 Treppe.

Persil
 für
Verwundeten-Wäsche

Zur Verwundetenpflege gehört auch die gründliche
 Desinfektion und Reinigung der Wäsche und Ver-
 bandstoffe. Hierfür ist Persil das geeignetste Wasch-
 mittel, da es nicht nur wäscht und Blut und Eiter
 spielend entfernt, sondern zugleich alle
Krankheitskeime tötet.

Auch Liebesgaben, wollene Strümpfe, Puls-, Knie-
 wärmer usw. wasche man, ehe sie ins Feld geschickt
 werden, mit Persil, um Blutvergiftungen vorzu-
 beugen und angenehmeres Tragen zu ermöglichen.
 Billig im Gebrauch, da weitere Waschzutaten,
 wie Seife, Seifenpulver usw. nicht erforderlich!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
 auch Fabrikanten
 der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Suchen Sie Stellung
 irgendwelcher Art als
 Landwirt
 Buchhalter
 Maschinenführer
 Kesselschreiber
 Ausreißer
 Inspektor
 Anführer usw.
 so inserieren Sie in
 „Merseburger Tageblatt“
 (Kreisblatt).

F. A. Hoppen
Patentanwalt
 Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
 Telefon 4938
 Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Ferrazzo, Steinholzschneidern,
Monier
 und **Maschinenführungen,**
 alle **Fotierungen**
 üben. unt. Garantie als Spezialität
E. Hartung, Radewell,
 Dampfstraße 51a.

Feldpost-
Abonnements
 — zum Preise von —
 50 Pf. pro Monat
 nimmt jederzeit entgegen
 die Expedition.

Kriegsanleitet

Aus der Schlacht in der Champagne.

Nachdem die vordere Stellung aus dem Kämpfer...

Am Nachmittag kehrte sich das Artillerieregiment...

Ununterbrochen dröhnen die Detonationen, wie ein...

Alle Batterien, die wir auf dem Abschnitt vereinigen...

Ich sage mit dem Scherenferrobr das Gelände ab, um...

Die schwarze Wolfe war jetzt auf der Höhe und...

Aus der Mitte löst sich eine Kompanie und rückt mit...

Die schwarze Wolfe war jetzt auf der Höhe und...

Aus der Mitte löst sich eine Kompanie und rückt mit...

Die schwarze Wolfe war jetzt auf der Höhe und...

Aus der Mitte löst sich eine Kompanie und rückt mit...

Die schwarze Wolfe war jetzt auf der Höhe und...

Aus der Mitte löst sich eine Kompanie und rückt mit...

Die schwarze Wolfe war jetzt auf der Höhe und...

Aus der Mitte löst sich eine Kompanie und rückt mit...

Die schwarze Wolfe war jetzt auf der Höhe und...

Aus der Mitte löst sich eine Kompanie und rückt mit...

Die schwarze Wolfe war jetzt auf der Höhe und...

Ueber Deutscher Kaiser!

Als Sie uns Schwelgern einen Besuch gemacht hatten...

Ich will, daß Gretchen Götze nach Winterthur in...

Ich gratuliere Ihnen noch herzlich zum Geburtstag...

Was nach Abgang des Wärfelsteins erhielt die in Frage...

Wie ungebrochen der Mut, wie unverwundlich der Humor...

Wir Deutschen haben die größten Bränner, die Franzosen...

Ein verlockendes französisches Angebot.

Wie Speck fängt man Wärfel, aber keine deutschen...

Bei einer Adlerkompanie hatten die Franzosen etwa...

Restaurant zum galizischen Dahn.

Welcher kein Götze!

Das Liebesleben, hart und schön.

Franzosen, sonst doch sehr geübt.

Im Hallischen Stadttheater errang am Donnerstag...

Der Inhalt ist kurz folgender: Kommerzienrat August...

Ein Schwanz in 3 Arten von Hans Sturm.

Im Hallischen Stadttheater errang am Donnerstag...

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Ein Direktorium für die „Antreue“ befehligt und von seiner...

Das flotte Spiel trug zweifellos viel zu dem geistigen...

Am kommenden Sonntag finden wiederum im Stadttheater...

Am Montag werden im Stadttheater der stimmungsgemäße...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...

Am Freitag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt dann...



Advertisement for Galem Aleikum Salem Gold Zigaretten, including price list and product details.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Aus der Landwirtschaft.

Landwirtschaft und Vogelzucht.



Landwirtschaft und Vogelzucht sind Gartenbau lebendiger als vor Jahrzehnten unter den Schattungen aus der Zierwelt, weil wir unter dem Himmel, aus jedem Stück Land den besten höchsten Ertrag herauszuholen, die meisten Möglichkeiten der nützlichsten Vogelzucht befähigen und dadurch nicht nur deren Vermehrung, sondern auch manche Arten dem Aussterben nahe brachten. Vorzugsfähigsten zeigen sich die ältesten Folgen im Ost- und Gemüsegarten, aber auch in Wald und Feld mehr sich das Interesse und die Aufmerksamkeit des Menschen hier ist, weil die einmal eingesetzten Vögel, die geschicktesten sind, bei Aussetzen der Fütterung sehr schnell werden.

1. Durch Vorkultur künstlicher Nisthöhlen, die der Natur genau nachgebildet sein müssen. Die Vorkultur seiner Wildnisse, sogenannter Vogelzuchtgehäuse hat sich nicht beschränkt, weil sie die natürlichen Verhältnisse nicht ersetzen, von den Vögeln ungenügend angenommen werden und deshalb meistens gerade Bruchstücke für das Ungeziefer werden.

2. Durch richtige Winterfütterung. Diese muß bereits Ende Herbst beginnen, um die Vögel zu gewöhnen. Die Futterstelle soll so eingerichtet sein, daß keinerlei Nesterische sie treffen und der Betrieb während des ganzen Winters hier ist, weil die einmal eingesetzten Vögel, die geschicktesten sind, bei Aussetzen der Fütterung sehr schnell werden.

3. Durch Befähigung der Vögelheimen. In diese Vögelheimen dürfen nicht in Käfigen gehalten werden. Ihr Gang und ihre Fütterung müssen verboten werden und zwar das ganze Jahr hindurch. Verschiedene internationale Abmachungen zum Schutz aller Zugvögel würden namentlich in den romanischen Ländern, wo sie noch immer alljährlich in Hunderttausenden getötet werden, notwendig sein. Städte und Gans müssen auf die Kinder einwirken, die manches Vogelheim zerstören. Die Vögelheimen sind meistens künstlich als man glaubt, es genügt die Befähigung von Sperber, Schalk, Krähe, Elster und Fäher. Namentlich die drei Letzteren sind große Missethäter. Der Eingewöhnung muß Hand in Hand gehen mit der Bekämpfung der Sperlinge, ihrer lästigsten und schädlichsten Feinde. Wo viele Sperlinge

sind, kommen die Eingewöhnung nicht auf. Von den vierfüßigen Feinden sind die schlimmsten: die Hauskatze, die Wanderratte und das Eichhörnchen, denen zu allen Zeiten nachgehakt werden muß.

Der Vogelzucht ist nicht etwa eine Liebhaberei, sondern, wie gesagt, eine Lebensfrage für unsere Vögelgärten.

Die Kultur der Acker- oder Herbstbohne.

Bei dieser Bohne werden 2 Formen unterschieden und zwar die Acker-, Pferde- oder Saubohne und die sogenannte Bohnen. Die Vegetationszeit der ersteren ist eine etwas längere, die Pflanze hat einen höheren Wuchs, ist weniger empfindlich und liefert im Durchschnitt höhere Erträge. Abgesehen von der Winterackerbohne, welche nur in milden Gegenden zum Anbau gelangen kann, unterscheidet man folgende Sorten: die gemeine Herbstbohne, die weiße frühe englische und die blaue englische Ackerbohne. Die besten und höchsten Erträge liefert die weiße englische, welche am besten in rauheren Klimata, in dem noch der Bohne noch Winterung gefüt werden soll. Die Bohnen reifen etwa mit der frühen engl. Ackerbohne, sind weniger hoch als die gemeine, hat dickere Stengel, besonders aber längere und dickere, gleichzeitig dickere Schoten. Die Samen sind etwa 2,5 cm lang und plattgedrückt, also wesentlich größer als die der Ackerbohne. Trotzdem liefert sie keinen höheren Ertrag, wird früher von Krankheiten befallen und ist weniger empfindlich, ist also auch unempfindlicher im Ertrag. — Am besten gedeiht die Ackerbohne in mäßig warmen und feuchten Klima, welches fruchtigste Befruchtung und völliges Austreten zuläßt. Im trockenen Klima ist sie, zumal auf leichteren Böden, sehr unzufrieden. Gegen Ernteröste ist die Bohne nicht empfindlich, aus diesen Grunde kann sie recht frühzeitig gefüt werden. Die Bohne verlangt einen frischen bindigen, reichnährigen Boden, wenn sie nicht bei der Reife mit Wasser angefeuchtet als ihr eigenes Gewicht beträgt und bedarf während ihrer ganzen Entwicklung vieler Feuchtigkeit. Mit ihrer Wurzelspitze geht sie tief in den Boden, gebt nur bei einem gewissen Maßhaltigkeit derselben und sehr besonders sicher auf einen an Humus nicht zu armen Felde. Demnach eignen sich für die Kultur der Bohne ganz besonders humose Humusgeboden, Marschböden, ferner alle bläulichen Lehren und Tonböden, die sandigen Lehne dagegen nur dann, wenn der Untergrund thonig ist. Hinsichtlich der Frucht ist die Bohne nicht wachstümlich, am besten stellt man sie zwischen zwei Getreidearten. Nachdem bereits im vorhergegangenen Herbst die Saatfrucht gegeben wurde, richtet man das Feld, sobald das hierüber hinreichend abgetrocknet ist, mit der Krümmermaschine, welche genügt ohne Abwehren gelinkt. Hinsichtlich der Düngung ist es in der Praxis sehr häufig noch üblich, zu Bohnen eine Stallmüddung zu geben und zwar bereits im Herbst, oder man fährt den Dünger über Winter auf den Schnee. Nicht selten ist es dahingegen, den Stallmist im Frühjahr auszuführen, weil dann die Zersetzung des Fehles verzögert und erschwert wird, weil man ferner die Verwesung genügt hat, daß mit Stallmist im Frühjahr gedüngte Bohnen erheblich härter von Krankheiten befallen werden. Bei recht guten Bodenarten ist es sehr eine Düngung mit Stallmist nicht erforderlich, außerdem auch nicht lösend, da die Bohne zu den Stickstoffammonien gehört und in der Lage ist, den größten Teil des Stickstoffbedarfes aus der Luft zu decken.

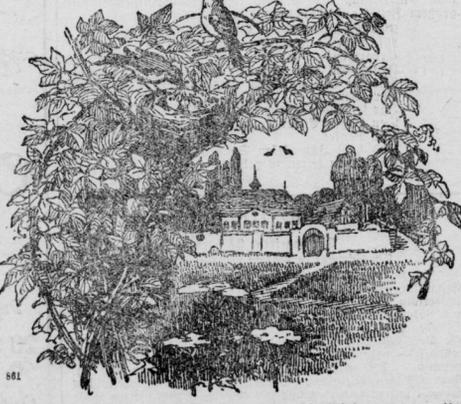
ausweisend kommt der Stickstoffbedarf des Bodens für die Bohne nur solange in Betracht und zur Vermeidung, bis die Bohne einige Blätter entwickelt hat. Demnach ist die Stallmüddung nur auf sehr mageren, an Stickstoff armen Böden an Platz, daselbst ist auch hinsichtlich der Stickstoffreichen Sandböden zu sagen. Dahingegen kann die Verwendung von Phosphaten, Kalk und Kalisägen in Frage kommen. Daher düngt man, wo erforderlich, pro Morgen mit 2 Hrt. Guanoerphosphat und 5-6 Hrt. Kainit bzw. 1 1/2-2 Hentner 40-prozentigen Kalisalz. Mit Rücksicht auf die lange Vegetationszeit muß die Saat möglichst bald erfolgen. Als Saatgut verwendet man volle, möglichst unweichte, von Keimern freie Samen, welche der leistungsfähigen Ernte entnommen sind. Das erforderliche Saatquantum ist je nach der Art der Aussaat verschieden zu bemessen. Die Bohne bildet die Saatfrucht des schweren Bodens, mit ihrer Kultur verbindet man gerne eine Neigung des Feldes vom Un-



traut, was am besten durch die Saubereit erreichbar ist. Dieses Vorgehen wird durch die Entwicklung der Bohne selbst unterstützt, welche auf Grund ihres Blattreichtums im Laufe der Zeit, von Ende Mai an das Feld zu bespielen. Am besten wird die Bohne auf eine Entfernung von 30 cm gebrüht, wenn später mit der Saatmaschine bearbeitet werden kann; sofern dieses mit Saatfrucht gegeben soll, nimmt man die Entfernung bis zu 40 cm. Bei gleichem Saatquantum ist das engere Zeilenabstände, weil die Pflanzen in der Reihe sich gegenseitig weniger hindern und der Bestand sich fruchtbarer zeigt. Da eine Saatmaschine sehr häufig man im Frühjahr das Land auf eine Tiefe von 10-12 cm und frucht in die zweite oder dritte Furche die Bohnen ein. Je nach der Saatmenge bedarf man an Saatfrucht pro Morgen bei dreifacher Saat 61-92 kg, Saat in die Furche 51-71 kg, Drillanz 41-61 kg.

Sofern die Bohnen von Keimern befallen sind, muß etwas reichlicher gefüt werden. Die passende Saatzeit ist 6-10 cm, ehe auf schmerzlichen Dornen, letztere auf landlichen Feldböden. Der Anfang der Bohnen erfolgt 10-14 Tage nach der Saat, die Bohnen kann beschnitten werden durch Entzweigen des Saatgutes, was ganz besonders bei verdichteter Saat und bei der Kultur auf weniger bindigen Böden angezeigt ist.

verhältnis besitzt, die einer Weisage von Trockenfutter meist deshalb bedürfen, weil sie infolge des nicht erheblichen Gehaltes an Salzen organischer Säuren sehr leicht Durchfall veranlassen. Weisliche Fütterung mit Zunderblättern, wie sie nach der Ernte dieser Pflanzen in größerer Umlänge stattfindet, äußert gleiche Wirkungen wie gutes Weisefutter oder junger Stie, indem infolge der starken Eiweißzersetzung



auch hier eine wochenlang- und fettsäure Milch erzeugt wird. Mit Rücksicht auf die sehr günstigen diätetischen Wirkungen, welche den Grünfütterungen eigen sind, wie auch aus mancherlei Gründen wichtigerer Art ist dahin zu wirken, daß während der Sommerzeit die Grünfütterung

nicht unterbrochen, vielmehr möglichst lange bis in den Herbst hinein ausgedehnt wird. Bei der Sommerfütterung spielen Grünmisch-, Mangelfutter verschiedener Art, Sogel, weiser Stie, Wurzeln neben den Weisarten mit Recht eine bedeutende Rolle. An die Stelle des Grünmischens treten zur Winterzeit die Weisarten, Rübenblätter, Sauerfütter, kleine Mangelstoffsägen in Verbindung mit gutem Stroh und Strohhalm.

Der Fettwert in der Milchzucht.

Butterfett ist in der Milch nicht übermäßig vorhanden, der Durchschnitt liegt etwa bei 3,3% = 33 g in einem Hlo Milch, und es sind noch recht gute Maschinen erforderlich, um diese verhältnismäßig geringe Fettmenge fast reiflos aus der Milch herauszuscheiden. Wenn z. B. die fast durchweg in den Gemmel-Mollereien wegen ihrer Entnahmeschärfe verwendeten Hlo-Separatoren das Fett bis auf einen Rest von 0,05 % aus der Milch auszuscheiden vermögen und dies einer andern Maschine nur bis auf 0,20 % gelingen, so bedeutet die letztere Entnahme einen Fettverlust von 0,15 %, pro Liter oder bei 100 Hlo 150 Gramm Fett, die wiederum bei einem Butterpreise von 1,50 M., mit dem man heute rechnen muß, einen Wert von rund 22 Pf. repräsentieren. Dieser abnehmende kleine Verlust wiederholt sich bei jedem Hundertliter Milch von neuem, er beträgt pro Hlo, wenn deren Jahresleistung mit 3500 Liter Milch angenommen wird, 18,20 M.

Ein noch erheblich größerer Fettverlust ist mit dem sogenannten Aufschäumen verbunden. Derselbe beträgt pro Liter Milch 1/2-1 %, und legt man bei der Berechnung nur 1/2 % zugrunde, so beläuft er sich bei der Jahresleistung einer Kuh, also bei 3500 Liter, auf heutigen Butterpreisen schon auf 61,25 M. Letzteres Vermögen man beim Aufschäumen eine faure und abgehandene Mangelnheit, die trotz ihres großen Fettgehalts nicht auf die frische warme Separatormilch heranzieht, und dann hat die im Aufschäumen gewonnene Butter stets einen starken, oftmals fäuligen Geschmack.